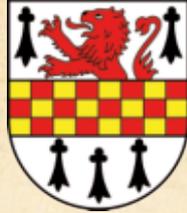




Verein für
Orts- und Heimatkunde
Hohenlimburg e.V.



Heimatverein
Letmathe e.V.



Heimatverein
Ergste e.V.



Berchum

65 Jahre Viermarkenbaum 1960 - 2025

Gemarkungspunkt von Hohenlimburg, Letmathe, Ergste und Berchum

Schnittpunkt

- der Städte Hagen, Iserlohn und Schwerte
- der Stadt Hagen, des Märkischen Kreises und des Kreises Unna



Tafel am Gemarkungspunkt „Viermarkenbaum“.
Foto: Winfried Turner, 8. Februar 2020

Viermarkenbaum heute Schnittpunkt von drei Städten und zwei Kreisen

Von Widbert Felka

Der Charakter des Grenzpunktes wandelte sich am 1. Januar 1975

Knapp 15 Jahre lang standen die 1960 gepflanzte Platane als neuer Viermarkenbaum und der damals gesetzte große Gemarkungsstein inmitten des Kreises Iserlohn, Grenzmarkierung der Städte Hohenlimburg und Letmathe und der Gemeinden Ergste und Berchum.

Der einstige Residenzort Limburg (1879 in Hohenlimburg umbenannt) sowie Elsey, Letmathe, Ergste und Berchum hatten in alter Zeit zur 1243 gegründeten Grafschaft Limburg gehört (ebenso - das damals sehr ausgedehnte - Oestrich sowie Hennen). Mit der napoleonischen Herrschaft wurde die Grafschaft 1808 dem neuen Großherzogtum Berg zugeschlagen, bevor ihr Gebiet 1815 (Wiener Kongress) auf Preußen überging.

Die frühere Grafschaft ging vollständig im 1817 geschaffenen alten Landkreis Iserlohn auf. Die westliche Außengrenze der ehemaligen Grafschaft Limburg lebte als Kreisgrenze und Hohenlimburger Stadtgrenze im Kreis Iserlohn weiter und hatte bis zu dessen Auflösung mit dem 31. Dezember 1974 mehr als 700 Jahre Bestand. Der Limburger Löwe als Wappentier bildete das Wappen der Stadt Hohenlimburg und war Bestandteil des Wappens der Stadt Letmathe, auch des Wappens des Kreises Iserlohn und des Amtes Ergste (es umfasste die Gemeinden Ergste, Berchum und Hennen).



Gemarkungspunkt „Viermarkenbaum“. Der Stein wurde errichtet am 9. April 1960.
Foto: Widbert Felka, März 2010

Mit dem 1. Januar 1975 sollte dem Gemarkungspunkt wie dem Baum eine Bedeutung zukommen, die bei der öffentlichen Pflanzung der Platane 1960 niemand erahnte. Der Charakter als Schnittpunkt der historischen Gemarkungen Hohenlimburg, Letmathe, Ergste und Berchum ist geblieben, doch schneiden sich hier seit nun gut 50 Jahren die Grenzen von drei Städten: Hagen, Iserlohn und Schwerte. Zudem liegt an dieser Stelle der gemeinsame Grenzpunkt einer kreisfreien Stadt und zweier Kreise: Stadt Hagen, Märkischer Kreis und Kreis Unna.

Mit der kommunalen Neuordnung des Sauerlandes per 1. Januar 1975 (Sauerland/Paderborngesetz) wurden Hohenlimburg und Berchum Teil der vergrößerten kreisfreien Stadt Hagen. Gleichzeitig kam Letmathe als Stadtteil zur nun kreisangehörigen Stadt Iserlohn. Diese wurde dem neu geschaffenen Märkischen Kreis zugeordnet. Ergste kam als Stadtteil zur Stadt Schwerte, die dem Kreis Unna zugeschlagen wurde. Der feste historische Begriff Viermarkenbaum hat heute eine Doppelbedeutung: Es ließe sich auch von einem „Drei-Städte-Baum“ sprechen.



Die 1960 gepflanzte Platane, seit 60 Jahren der „Viermarkenbaum“ (von Süden). Dahinter die Eibengruppe, die den Gemarkungspunkt umkränzt. Links der Wannebach. Foto: Widbert Felka, März 2010

Was Hohenlimburg betrifft, so hatte dieser kommunale Grenzpunkt schon einmal seinen Charakter geändert, nämlich am 1. April 1902, als die bis dahin selbstständige Gemeinde Elsey mit der damaligen Titularstadt Hohenlimburg unter dem Namen Hohenlimburg vereinigt worden war.

Der Schälk ist auf Hohenlimburger bzw. Hager Seite altes Elseyer Gebiet; der Viermarkenbaum war Gemarkungspunkt der Gemeinde Elsey. Der südliche Teil des Schälks gehört zu Letmathe bzw. Iserlohn.

Am Grenzpunkt Viermarkenbaum weist auf Letmather Seite ein Schild auf die Unterschutzstellung des Gebietes hin: Hier beginnt das Naturschutzgebiet Wannebachtal der Stadt Iserlohn und des Märkischen Kreises. Nach Aussage der Unteren Landschaftsbehörde beim Märkischen Kreis steht dieses Gebiet seit 1997 unter Naturschutz. Die Quelle des Wannebachs liegt in diesem Naturschutzgebiet unweit der Stadtgrenze zu Hohenlimburg/Stadt Hagen. Der Bach fließt über Tiefendorfer und Berchumer Gebiet und mündet nahe der historischen Grenze Berchum/Hohenlimburg in die Lenne.

Begegnungen am Viermarkenbaum

Im Jahr der 750-Jahr-Feier von Hohenlimburg, 1980, startete der Hohenlimburger Heimatverein eine Reihe von Schnadegängen zur Umrundung des alten Hohenlimburger Stadtgebiets, etappenweise abzugehen in jährlichen Abständen. Wenn auch jahreszeitlich in den Sommer versetzt, stand die erste Etappe als Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Letmather Heimatverein vom 23. August 1980 unter dem Motto „20 Jahre Viermarkenbaum“. Von der Gaststätte Försterhaus von Schulte im Ostfeld ging es entlang der gemeinsamen Grenze bis zu dem Gemarkungspunkt am Schälk.

Sowohl im Jahre 1985, d. h. 25 Jahre nach der Pflanzung des neuen Viermarkenbaums, als auch 40 Jahre nach diesem Ereignis, im Jahre 2000, trafen sich Gruppen der Heimatvereine aus den beteiligten Orten am Schnittpunkt ihrer Grenzen. Das Treffen vor 40 Jahren war abermals eine Sommerveranstaltung, terminiert auf den 31. August 1985. Für die Hohenlimburger bildete sie den sechsten und letzten Abschnitt der schon erwähnten Schnadegänge um die Grenzen

ihres Ortes. Alte Schwarzweißfotos zeigen Jung und Alt bei Gesang, Speis und Trank am Viermarkenbaum vereinigt, unter ihnen Sissi Fürstin zu Bentheim-Tecklenburg und der frühere Letmather Bürgermeister und

spätere Landrat des Märkischen Kreises Willi Haarmann, der schon bei der Pflanzung des Baums im Jahre 1960 in amtlicher Eigenschaft dabei war.



*Neben der Platane als „Viermarkenbaum“ (Stamm rechts) macht am südlichen Rand der Anlage ein Schild auf das Naturschutzgebiet Wannebachtal der Stadt Iserlohn aufmerksam. Im Hintergrund schlängelt sich der Wannebach mit Nebenarm.
Foto: Widbert Felka, März 2010*



*Stein mit Tafel am Gemarkungspunkt, gesäumt von Eiben. Ansicht von Osten. Im Hintergrund die B 236.
Foto: Winfried Turner, 8. Februar 2020*

Vor 25 Jahren, zum 40jährigen Jubiläum, machten sich am 8. April 2000 Gruppen aus Hohenlimburg, Berchum, Ergste und Letmathe auf zum Viermarkenbaum. Rund 100 Teilnehmer zeigten Interesse an der Historie ihrer Heimat. Grußworte richteten der Vorsitzende des Hohenlimburger Heimatvereins und der Vorsitzende des Ergster Heimatvereins an die versammelten Heimatfreunde.

Das Treffen am gemeinsamen Grenzpunkt vor 15 Jahren, am 25. April 2010, war ein besonderer Jahrestag und stand unter dem Motto „50 Jahre Viermarkenbaum 1960 – 2010“. Damals wurde von den beteiligten Vereinen eine kleine Festschrift vorgelegt, deren aktualisierte Fassung aus Anlass des 65. Jahrestages 2025 Sie in Händen halten.

Widbert Felka, Hohenlimburg

Heimatblätter für Hohenlimburg und Umgebung, Juni 1960, Verfasserin Margot Bangert, Ergste

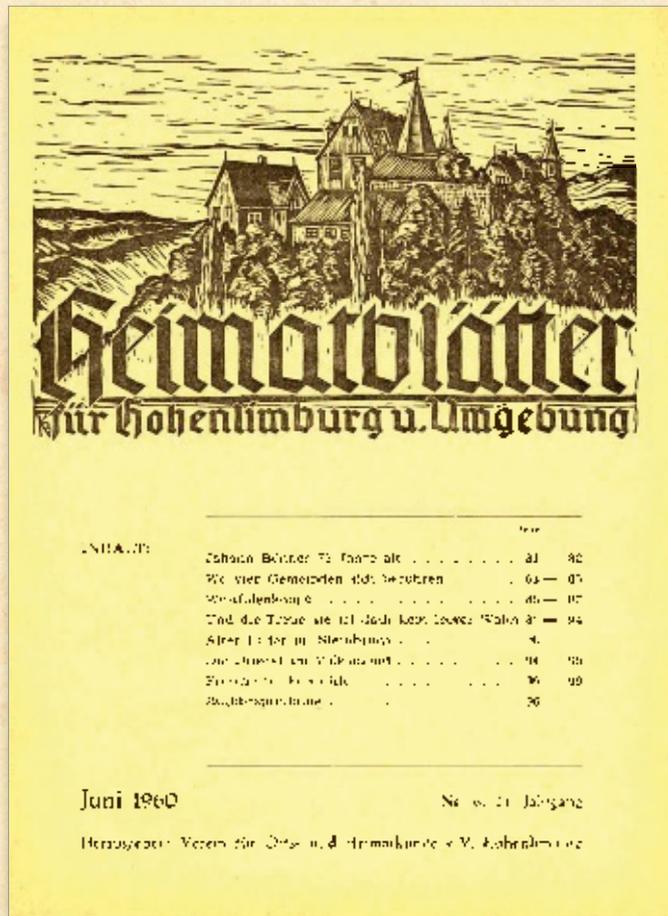
Wo vier Gemeinden sich berühren

Eindrucksvolle Feierstunde bei der Pflanzung des „Viermarkenbaumes“ im Landkreis Iserlohn

Es dürfte zu den geographischen und heimatgeschichtlichen Seltenheiten unserer westfälischen Heimat gehören, daß Gemarkungsgrenzen von vier Kommunen an einem Punkt zusammentreffen. So ist es am Berchumer Wannebach, in der Nähe des „Schälk“, wo sich die Gemarkungen von Hohenlimburg, Letmathe, Ergste und Berchum am „Viermarkenbaum“ berühren. Von altersher ist dieser Begriff noch heute in der Bevölkerung unseres Raumes lebendig. Auf einem Schnadegang um die Grenzen der Gemeinde Ergste im Frühjahr des vergangenen Jahres führte der Vorsitzende des Ergster Heimatvereins, Bürgermeister Dr. Moeller, seine Wanderfreunde zu dieser Stelle und wies auf die eigenartigen Grenzlinien hin. Daß hier, an dem Schnittpunkt der vier Gemarkungsgrenzen, einmal ein Viermarkenbaum gestanden haben mag, geht aus der alten Ortsbezeichnung hervor. Heute ist davon nur noch ihr Name, „Viermarkenbaum“, geblieben.

Der Plan, diese heimatgeschichtliche Überlieferung wieder sinnfällig zu machen und einen neuen Viermarkenbaum an der historischen Stelle zu pflanzen, tauchte hier erstmalig auf. In der Verwirklichung dieses schönen Gedankens der Erneuerung des Viermarkenbaums, fanden sich die Heimatvereine der vier Gemeinden zusammen. Sich einig zu wissen in den heute immer seltener werdenden idealistischen Bestrebungen um die Pflege heimatlicher Vergangenheit und Erhaltung wertvollen Volkstums, war das allseits dankbar und erfreut empfundene Ergebnis der ersten Begegnung. Es wurde dabei auch beschlossen, einen Gedenkstein zu errichten, um diesen bedeutsamen Ort für die Gegenwart und Zukunft zu bewahren und kenntlich zu machen.

Nachdem der Grundbesitzer, Fürst Adolf zu Bentheim Tecklenburg Rheda, in liebenswürdiger Aufgeschlossenheit gegenüber den Wünschen der Heimatvereine den Platz für die Neupflanzung des Viermarkenbaumes und die Errichtung des Gedenksteines in seinem Wal-



Die heutigen „HOHENLIMBURGER HEIMATBLÄTTER“ für den Raum Hagen und Iserlohn“ hatten im Jahre 1960 noch einen anderen Titel. Hier Heft Nr. 6 des 21. Jahrgangs, Juni 1960.
Im Inhaltsverzeichnis: „Wo vier Gemeinden sich berühren“

de zur Verfügung gestellt hatte, betrieben die Vereine mit Eifer die Vorbereitungen für eine würdige Feierstunde zu Ehren dieses gewiß ungewöhnlichen Anlasses. Während der Heimat- und Verkehrsverein Letmathe die Beschaffung eines Natursteines aus dem heimischen Steinbruch übernommen hatte, sorgte der Heimatverein Ergste zusammen mit Berchum für die Programmgestaltung und die Beschaffung des neuen Viermarkenbaumes. Man wählte eine Platane, deren hell gefleckter Stamm sich wirkungsvoll vom übrigen Baumbestand der Umgebung abhebt. Der Baum wird über 30 m hoch und hat eine lange Lebensdauer.

Am 9. April war es nun soweit.

Strahlender Frühlingssonnenschein überglänzte das erste junge Grün des Waldes am Berchumer Wannebach, wo sich am Samstagmittag mehr als 300 Heimatfreunde aus Hohenlimburg, Letmathe, Ergste und Berchum an der historischen Stätte eingefunden hatten. Am „Tage des Baumes“ einen neuen Baum dem Erden Schoß zu schenken, als Symbol gutnachbarlicher Verbundenheit und Einigkeit, Symbol aber vor allem verpflichtender Heimatgeschichtlicher Tradition für die Gegenwart und Zukunft, war die Sinnggebung der Feierstunde.

Als Initiator des festlichen Geschehens am Viermarkenbaum konnte Bürgermeister Dr. Moeller, Ergste, namens der vier Heimatvereine eine große Gästeschar begrüßen. Daß man der Einladung so gern und überaus zahlreich gefolgt sei, bewiese, sagte Dr. Moeller, „daß der Heimatgedanke noch lebt und seine Wurzeln noch nicht verschüttet sind. Die Welt wird immer kleiner, die Heimat aber bleibt groß durch die Wunder ihrer Natur“. Neben den Oberhäuptern der beiden Städte und Gemeinden, mit denen Landrat Höpfe erschienen war, begrüßte Dr. Moeller mit besonderer Herzlichkeit Seine Durchlaucht, den Fürsten zu Bentheim Tecklenburg Rheda, der es sich nicht hatte nehmen lassen, zusammen mit seinem Sohn, dem Erbprinzen, an der Feier teilzunehmen.

Nach einem Willkommensgruß an die Vereine und Organisationen ging der Redner auf den geschichtlichen Ursprung des Viermarkenbaumes ein und zeigte an Hand von mancherlei Begebenheiten die Bedeutung dieses Grenzpunktes in der Vergangenheit auf. Anschaulich erläuterte er den Festteilnehmern den Grenzverlauf der einzelnen Gemeinden, an dessen Schnittpunkt nun der Gedenkstein steht mit der in Erz geschlagenen Inschrift: Viermarkenbaum, Gemarkungspunkt von Hohenlimburg, Letmathe, Ergste, Berchum, 9. April 1960.

Als der machtvolle Chor „Heimat, ewig liebe Heimat“, vom MGV Berchum ausgezeichnet dargeboten, im Waldesrund verhallt war, unterstrich Heimatdichter Wilh. Iwanski die weihevollen Stimmung mit einem Gedicht aus eigener Feder. (Siehe letzte Seite)

Beim Tanz der „Sauerländischen Quadrille“ der Volkstanzgruppe der Deutschen Jugend des Ostens, Ergste, senkte Dr. Moeller die Wurzeln des neuen Viermarkenbaumes in die Erde unserer Heimat, hob sich die Krone der Platane auf schlankem Stamm in den blauen Frühlingshimmel.

Feierlich enthüllt sodann Bürgermeister Haarmann, Letmathe, den Gedenkstein und übergab ihn der Öffentlichkeit. Mit besonderer Freude traf er die Feststellung, daß sich zum ersten Male die vier Nachbargemeinden zu einem solchen Anlaß zusammengefunden haben und gemeinsam ein Fest begehen. „In unserer engsten Heimat ist dieser Stein gewachsen, Menschen unseres Raumes haben ihn gestaltet und seine Inschrift gegossen, damit auch künftige Geschlechter wissen, wo der sagemwobene Viermarkenbaum steht.“

„Möge er dem Wanderer das zu sagen haben“, so betonte Bürgermeister Knapp, Hohenlimburg, „daß hier nicht Grenzen aufgerichtet, sondern Grenzen gefallen sind in einer friedlichen guten Nachbarschaft gegenseitiger Hilfe und Verbundenheit in Freud und Leid.“ Diese echte menschliche Beziehung der vier Gemeinden durch ihre gemeinsamen Grenzen stellte er heraus und wünschte als „alter Resident der Grafschaft Hohenlimburg“, daß diese festen Bindungen wie bisher auch in Zukunft zum Hause Bentheim erhalten bleiben mögen. Sehr innerlich faßte er seine Gedanken zusammen in die besetzten Worte Mörikes: „Herr, Dir in die Hände sei Anfang und Ende, sei alles gelegt.“

Sehr interessiert hatte Landrat Höpfe den Ausführungen über den genauen Grenzverlauf zugehört und stellte launig fest: „Der Viermarkenbaum liegt weder in Hohenlimburg oder Letmathe, noch in Ergste oder Berchum, aber er liegt im Landkreis Iserlohn!“ Dieser Stätte mit Achtung zu begegnen und in Ehrfurcht vor dem Leben sie pfleglich zu behandeln, mahnte er die Jugend.

Noch einmal erklang ein Lied zum Lobe der Heimat, dann begab man sich auf fröhliche Wanderung zur Gaststätte Schälk durch die Letmather Buchen, um ein paar Stunden der Geselligkeit zu erleben. Alle, die an dieser wohlgelungenen und eindrucksvollen Veranstaltung teilgenommen hatten, empfanden diesen Tag als ein seltenes und schönes Erlebnis, denn es war über die gemeinsame Liebe zur Heimat hinaus erfüllt von einer aufrichtigen inneren Bereitschaft zu menschlicher Begegnung und dem Wunsche, sich kennenzulernen, sich nachbarlich nahezurücken und treulich zusammenzustehen.

Margot Bangert, Ergste (1960)

Viermarkenbaum
 von Wilhelm Iwanski, Letmathe (1960)

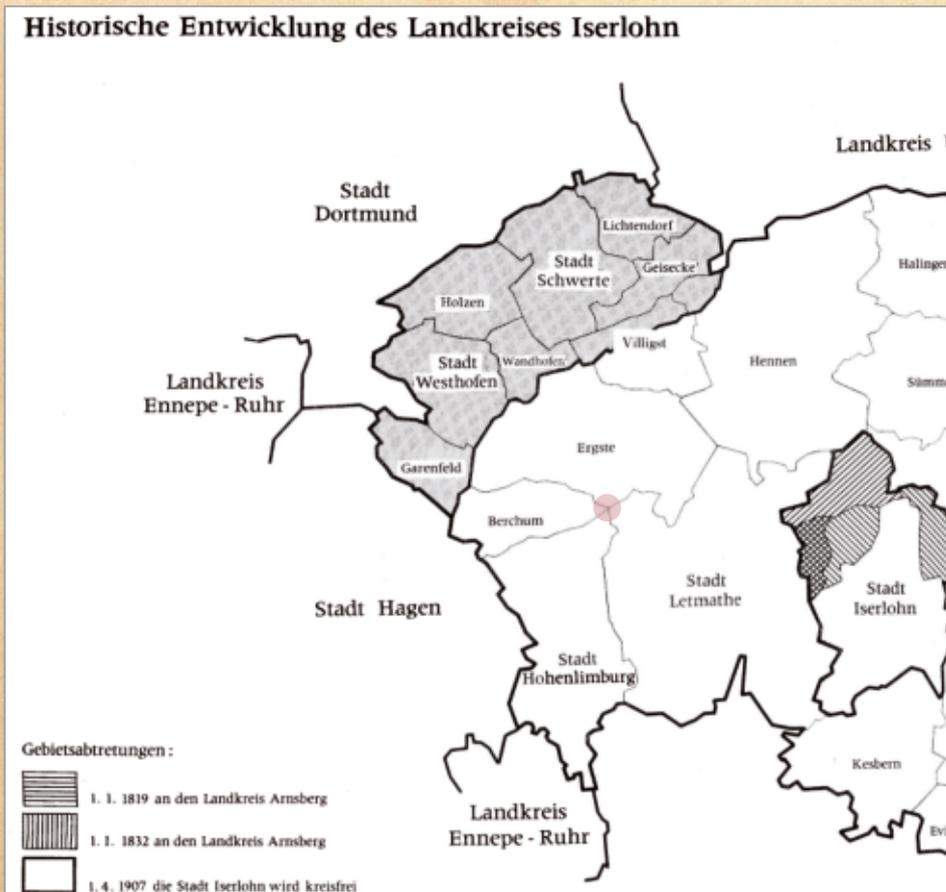
Wie in vergilbten Schriften uns berichtet,
 Stand einmal hier, im heimatlichen Raum,
 Wo vier Gemarken zueinanderfinden,
 In alten Zeiten ein Viermarkenbaum.
 Der uns, die Gegenwart, erneut verpflichtet. –

Wie lange stand er hier nur in Gedanken.
 Man sprach davon auf manchem Schnadegang.
 Im Grunde wissend, daß uns etwas bindet,
 Die Nachbarschaft, in Eintracht, Gott sei Dank.
 Mit Stolz erfüllt in unsichtbaren Schranken. –

Drum, was Geschichte, Tradition uns lehrte,
 Rief uns bewußt zur Stunde auf den Plan,
 Dem Erdenschoß den neuen Baum zu schenken.
 Er zeige sichtbar unsern Enkeln an,
 Das zu erhalten, was in Treue währte. –

O selt'ne Fügung, die sich hier ergeben.
 Vier Grenzen wahrt der Baum, so spricht der
 Stein:
 Von Hohenlimburg, Letmathe, von Berchum,
 Von Ergste, ein Quartett, des wir uns freu'n,
 Uns ein Symbol im mut'gen Aufwärtstreben. –

So möge die Platane Wurzeln schlagen,
 In „Roter Erde“, in bewegter Zeit,
 Da uns're Wälder sterben und verderben,
 Der Mensch sich kühn mit der Natur entzweit,
 Und – eine hoffnungsvolle Krone tragen. –



Ausschnitt „historische Entwicklung des Landkreises Iserlohn“ mit dem Gemarkungspunkt Hohenlimburg, Letmathe, Ergste, Berchum (Quelle: 150 Jahre Landkreis Iserlohn, Dortmund, 1967)